

## Jakobsstab

»Nicht der wahre Jakob« (Teil 3)

Von Prof. Dr. Horst Degen

**D**as Sternbild des Orion im Äquatorialbereich des Himmels ist das auffälligste und bekannteste Sternbild überhaupt. Es ist fast überall auf der Welt zu sehen. Bei uns ist es im Winterhalbjahr das prachtvollste Sternbild. Es liegt sehr nahe der Milchstraße und ähnelt einer schiefen Sanduhr (vgl. Abb.1). Schon die alten Ägypter richteten die

DIE KALEBASSE · 34

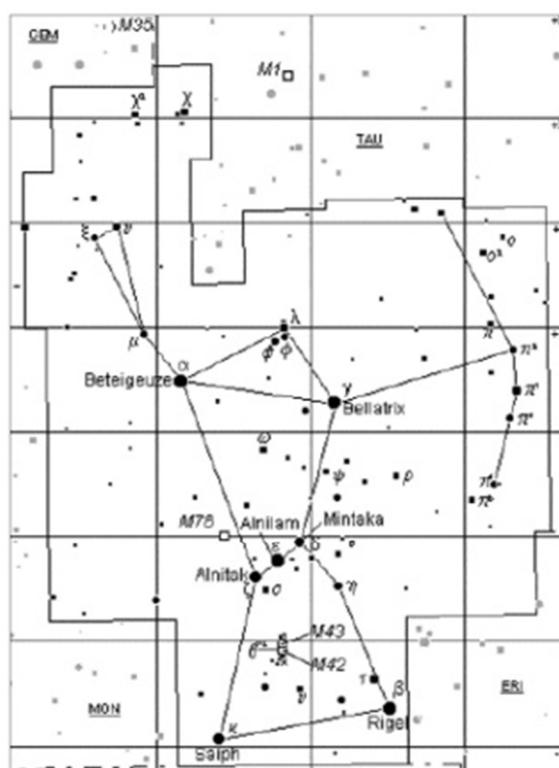


Abb. 1

Pyramiden von Gizeh auf die Sterne des Orion aus (= zu Ehren des Gottes Osiris). Zudem entsprach der Oriongürtel dem Paradies, in das die Pharaonen nach ihrem Tod einkehrten. Mit den hellen Sternen Rigel (blau-weißer Überriese – sechsthellster Stern am Himmel – am linken Oberschenkel) und Beteigeuze (roter Überriese an der rechten Schulter) fällt der Orion beim Betrachten des winterlichen Abendhimmels tatsächlich sofort ins Auge. Orion war in der griechischen Mythologie ein großer Jäger, der sich damit brüstete, sämtliche lebenden Tiere erlegen zu können. Doch Orion war auf seinen Streifzügen nicht nur hinter dem Wild, sondern auch hinter schönen Mädchen her. So stellte er auch den Plejaden nach, den sieben Töchtern des Atlas, die aber aus Angst vor seiner Größe flohen. Zeus versetzte sie an den Himmel, wo sie noch heute als Sternhaufen (Siebengestirn) im Sternbild Stier ewig vor Orion herlaufen, ohne dass der Himmeljäger sie je einholen könnte. Als Orion schließlich auch der Artemis, der Göttin der Jungfräulichkeit, nachstellte, erzürnte dies die Götter so sehr, dass die Erdgöttin Gäa einen Skorpion aussandte, der Orion in den rechten Fuß stach. Das Gift wirkte schnell. Da nahte Asklepios, der Gott der Heilkunst, um ihn zu retten. Doch Zeus schleuderte einen Blitz und tötete Asklepios. Zur ewigen Erinnerung versetzte Zeus alle Beteiligten an den Himmel. Asklepios wird zum Sternbild Schlangenträger, das aufgeht, wenn Orion die Himmelsbühne verlässt. So kann Asklepios nie mehr Orion erreichen. Das gleiche gilt für den Skorpion, der am Sommerhimmel steht, während Orion bei uns nur im Winter abends im Süden zu finden ist. Orion hält im Sternbild einen gerade erlegten Löwen mit der linken Hand hoch (bei anderen Darstellungen trägt er in der linken Hand ein Schild – vgl. Abb. 2), während er mit der rechten Hand eine Keule schwingt. In manchen Beschreibungen wird das Sternbild des Orion als aufrecht stehender



Abb. 2

Pyramiden von Gizeh auf die Sterne des Orion aus (= zu Ehren des Gottes Osiris). Zudem entsprach der Oriongürtel dem Paradies, in das die Pharaonen nach ihrem Tod einkehrten. Mit den hellen Sternen Rigel (blau-weißer Überriese – sechsthellster Stern am Himmel – am linken Oberschenkel) und Beteigeuze (roter Überriese an der rechten Schulter) fällt der Orion beim Betrachten des winterlichen Abendhimmels tatsächlich sofort ins Auge. Orion war in der griechischen Mythologie ein großer Jäger, der sich damit brüstete, sämtliche lebenden Tiere erlegen zu können. Doch Orion war auf seinen Streifzügen nicht nur hinter dem Wild, sondern auch hinter schönen Mädchen her. So stellte er auch den Plejaden nach, den sieben Töchtern des Atlas, die aber aus Angst vor seiner Größe flohen. Zeus versetzte sie an den Himmel, wo sie noch heute als Sternhaufen (Siebengestirn) im Sternbild Stier ewig vor Orion herlaufen, ohne dass der Himmeljäger sie je einholen könnte. Als Orion schließlich auch der Artemis, der Göttin der Jungfräulichkeit, nachstellte, erzürnte dies die Götter so sehr, dass die Erdgöttin Gäa einen Skorpion aussandte, der Orion in den rechten Fuß stach. Das Gift wirkte schnell. Da nahte Asklepios, der Gott der Heilkunst, um ihn zu retten. Doch Zeus schleuderte einen Blitz und tötete Asklepios. Zur ewigen Erinnerung versetzte Zeus alle Beteiligten an den Himmel. Asklepios wird zum Sternbild Schlangenträger, das aufgeht, wenn Orion die Himmelsbühne verlässt. So kann Asklepios nie mehr Orion erreichen. Das gleiche gilt für den Skorpion, der am Sommerhimmel steht, während Orion bei uns nur im Winter abends im Süden zu finden ist. Orion hält im Sternbild einen gerade erlegten Löwen mit der linken Hand hoch (bei anderen Darstellungen trägt er in der linken Hand ein Schild – vgl. Abb. 2), während er mit der rechten Hand eine Keule schwingt. In manchen Beschreibungen wird das Sternbild des Orion als aufrecht stehender



Abb. 3

Bogenschütze interpretiert. In vielen Sprachen findet man für dieses Sternbild auch die Bezeichnung »Riese«. Der christliche Sternenhimmel sieht für das Sternbild ebenfalls einen Mann vor, nämlich den hl. Joseph.

Besonders auffällig ist die kurze gerade Linie, die sich durch die drei Sterne Alnitak, Alnilam und Mintaka (arab.: oberes Ende des Gürtels) als Gürtel des Orion ergibt, an dem das Schwert des Himmelsjägers hängt. In diesem Schwert, das aus mehreren schwächeren Sternen besteht, befindet sich auch der große Nebel M42, der aus einer Masse aus leuchtendem Gas von 26 Lichtjahren Durchmesser in 1625 Lichtjahren Entfernung besteht. Dieser Nebel ist mit bloßem Auge bzw. mit einem normalen Feldstecher erkennbar. Die drei Gürtelsterne des Orion bezeichnet man oft als den sog. Jakobsstab. Der Begriff »Jakobsstab« als Verbindungslinie zwischen diesen drei Sternen könnte möglicherweise der Form nach an einen Pilgerstab erinnern, dem Kennzeichen des Apostels Jakobus. Der Begriff »Jakobsstab mit feinen gedrehten Knöpfen« für einen Pilgerstab wird bereits von Grimmelshausen im *Simplicissimus* (Buch 6, Kap. 10) erwähnt. Also besteht hier vielleicht doch ein Bezug zum »wahren Jakob«!

Eng verbunden mit der Sternenkunde ist auch die Verwendung des Begriffes »Jakobsstab« für eines der ältesten nautischen Instrumente zur Winkelmessung. Auch Gradstock oder Kreuzstab genannt, diente

der Jakobsstab zur Messung der Gestirnhöhen und zur Bestimmung des Schiffsstandortes. Er war somit ein Vorläufer des Sextanten. Eine erste sachkundige Beschreibung stammt aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts von dem spanisch-jüdischen Philosophen und Arzt Levi ben Gerson: Der Navigator hält den Jakobsstab in Augenhöhe. Auf einem ca. 70 cm langen, vierkantigen Holzstab mit Gradskala werden ein bis vier zu ihm senkrecht stehende Schieber (Querstäbe) so lange verschoben, bis der angepeilte Stern (meist der Polarstern) und der Horizont von ihren beiden Enden bedeckt sind (Abb. 3). So ergibt sich die geographische Breite des Beobachtungsstandortes. Heute gibt es in den Museen der Welt noch etwa 100 Exemplare solcher Jakobsstäbe, allerdings meist unvollständig.